

DER LANDARBEITER



77. Vollversammlung des TLFAB



Weiterbildung für Tirols Waldausfeher



Jubiläumsfeier der LAK Tirol

ORGAN DES TIROLER LAND- UND FORSTARBEITERBUNDES MIT DEN MITTEILUNGEN
DER LANDARBEITERKAMMER TIROL

www.lfb.at/tirol - www.lak-tirol.at

Ausgabe 02/2025 79. Jahrgang





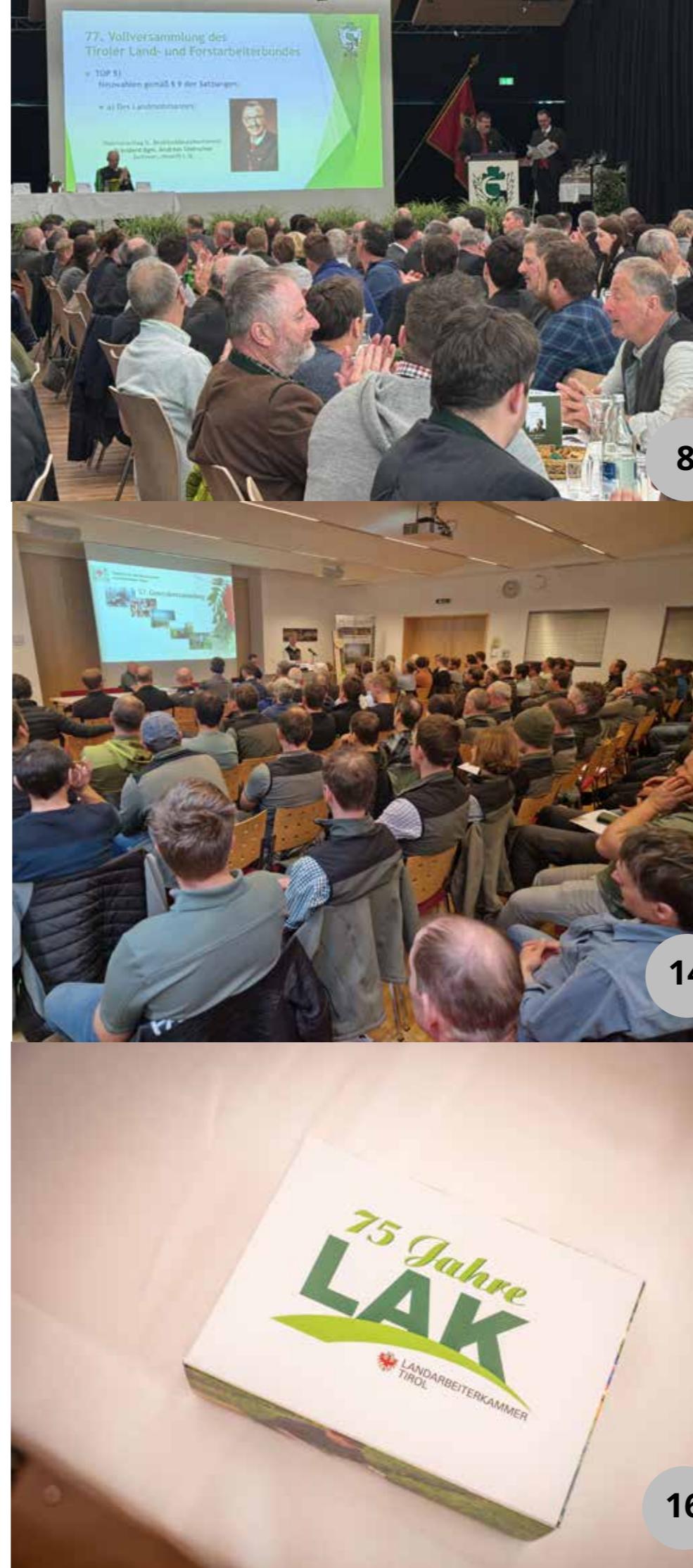
2010 wurde ich Landesobmann und seither stellte ich mich 2013, 2019 und jetzt im Zuge unserer 77. Vollversammlung neuerlich der Wiederwahl. Obwohl ich nun ins 16. Jahr als Landesobmann gehen darf, lehrt mich meine Erfahrung vor allem eines, nämlich bescheiden und demütig zu bleiben. Man könnte meinen, dass man nach 15 Jahren eigentlich alles gesehen hat und das meiste zur Routine geworden ist. Sicher, für die sich regelmäßig wiederholenden Ereignisse stimmt das auch, jedoch hätte ich vor sechs Jahren nicht für möglich gehalten, was in der abgelaufenen Funktionsperiode alles an Herausforderungen auf uns zukommen sollte. Nichts ist selbstverständlich und meistens kommt alles anders als man denkt.

Vor der Zukunft dürfen wir uns dennoch nicht fürchten. Ganz im Gegenteil, Zuversicht schöpfe ich, wenn ich an den bestens gefüllten Saal bei der 77. Vollversammlung denke. Der Anblick unseres geschlossenen Auftritts und die Stimmung an diesem Tag sorgten bei mir nicht nur einmal für Gänsehaut. Im Zuge meiner Wiederwahl zum Landesobmann durfte ich einmal mehr spüren, wie stark die versammelten Mitglieder, Funktionärinnen und Funktionäre auf Orts-, Bezirks- und Landesebene hinter mir stehen. Ich bedanke mich aufrichtig für euer Vertrauen und verspreche, mich weiterhin mit aller Kraft und vollstem Engagement für die Interessen der Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer der Tiroler Land- und Forstwirtschaft einzusetzen.

Zugleich möchte ich mich bei meinen Stellvertretern Martin Ennemoser und Pepi Stock und allen Mitgliedern des Landesvorstands für ihre Unterstützung und die gute und konstruktive Zusammenarbeit in der abgelaufenen Funktionsperiode bedanken. Mein Dank gebührt aber auch Landessekretär und Kammerdirektor Mag. Johannes Schwaighofer, der sich in den letzten beiden Jahren sehr gut in seine neuen Funktionen eingearbeitet hat, und mit ihm dem gesamten Team im Landessekretariat und Kammerbüro.

„Nur gemeinsam sind wir stark“, lautet unser Motto. Wenn es uns weiterhin gelingt, so fest zusammenzuhalten, dann können wir mit Mut und Zuversicht in die Zukunft schauen und wir werden stets geeignete Lösungen finden, egal was da kommen mag.

Andreas Gleirscher
Landesobmann





Dipl.-Ing. Lorenz Strickner, BSc, ABL
Abteilungsleiter



Mitgliedern der Landarbeiterkammer Tirol können folgende Zuwendungen gewährt werden.

Die erforderlichen Formulare sind bei der Förderungsabteilung und auch auf der Homepage erhältlich.



Treueprämien - für langjährige Dienstzeit in der Land- und Forstwirtschaft

Bei einer ununterbrochenen Dienstzeit, bei einer und demselben Betrieb von

10 Jahren: € 75,-

Bei einer Dienstzeit von

25 Jahren: € 175,-

35 Jahren: € 275,-

45 Jahren: € 450,-

Antragsfrist jährlich bis Ende April

Landarbeiter-Eigenheimbau

Zinsenloses Darlehen

max. € 20.000,- für Neubau, Umbau, Ankauf

max. € 5.000,- für energiesparende und umweltfreundliche Maßnahmen: Biomasseheizung, Wärmepumpe, Photovoltaikanlage, usw.

Zuschuss

Betrag abhängig von Berufsbild, Einkommens- und Familiensituation zw. € 3.000,- und € 7.500,- + € 1.100,- Erhöhungsbetrag pro Kind

Land- und Forstarbeiterhilfswerk

Lehrlings-/ Schüler-/Aus- und Weiterbildungsbeihilfe

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für Kammermitglieder für Aus- und Weiterbildung oder deren Kinder pro Schuljahr ab 9. Schulstufe. Lehrjahr bzw. Studienjahr Betrag abhängig vom Ausbildungstyp € 180,- bis max. € 300,- bei Heimaufenthalt gebührt ein Zuschlag von € 60,-

Zinsenloses Darlehen

max. € 6.000,- z.B. für Wohnraumbeschaffung, Infrastrukturmaßnahmen, Kreditrückzahlung.

Nach Abzahlung neuerliche Antragstellung möglich

Beihilfen

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für Kammermitglieder deren Ehepartner sowie deren Kinder

- für gesundheitsfördernde Maßnahmen (Zahnregulierungen, Sehbehelfe)
- bei besonderen Notständen (Todesfälle, Berufsunfähigkeit)
- für Kosten bis € 5.000,-- 20%,
- für Kosten von € 5.000,-- bis € 10.000,-- 15%,
- höchstens € 1.750,-- an Beihilfe

Führerscheinbeihilfen

€ 300,-- für Klasse B

€ 200,-- für Klasse F

€ 300,-- für Klasse C

€ 100,-- für Klasse E

Nachruf ÖLAKT-Vorsitzender Präsident a. D. Ing. Christian Mandl

Der Österreichische Landarbeiterkammertag (ÖLAKT) und die Landarbeiterkammer Tirol geben die traurige Nachricht bekannt, dass der langjähriger Vorsitzende und Präsident der Landarbeiterkammer Steiermark Ing. Christian Mandl am Donnerstag, 20. Februar 2025 nach kurzer, schwerer Krankheit im 76. Lebensjahr verstorben ist.

Als ausgebildeter Agraringenieur und Landwirtschaftsmeister wurde Christian Mandl im Jahr 1983 erstmals als Kamerrat in die Vollversammlung der Steiermärkischen Landarbeiterkammer gewählt. Im Jahr 1988 rückte er in den Vorstand auf und bekleidete ab dem Jahr 1999 das Amt des Vizepräsidenten. Im Mai 2000 folgte die Berufung zum Präsidenten der Steiermärkischen Landarbeiterkammer. Als Präsident engagierte er sich auch im Österreichischen Landarbeiterkammertag, zu dessen Vorsitzenden er im Jahr 2007 gewählt wurde.

Eines seiner wichtigsten Anliegen war ihm stets die profunde Aus- und Weiterbildung von jungen Menschen in der Land- und Forstwirtschaft. Mit Erfolg hat sich Christian Mandl daher für die Etablierung einer Bundes-Lehrlings- und Fachausbildungsstelle eingesetzt, als dessen Vorsitzender er ebenfalls fungierte.

Er war maßgeblich an der Gründung des Forstwettkampfvereins Österreich beteiligt und legte durch seine Tätigkeiten den Grundstein für die erfolgreichen Berufswettkämpfer des Forsts in Österreich.

Christian Mandl hat sich jahrelang tatkräftig für die Interessen der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft eingesetzt. Der Österreichische Landarbeiterkammertag hat ihm vieles zu verdanken und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Unsere Gedanken sind bei seiner Familie und seinen Angehörigen!





77. Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes

Landesobmann Andreas Gleirscher wieder gewählt

Am Montag, dem 24.03.2025 fand im Veranstaltungszentrum Kiwi in Absam die 77. Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes statt. Wichtigster Programmpunkt war die Neuwahl der Führungsspitze der freiwilligen Interessenvertretung der Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft Tirols. Zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft, allen voran Landeshauptmann Anton Mattle und Stellvertreter sowie Bauernbundobmann Josef Geisler, nahmen an der Veranstaltung teil und konnten LAK-Präsident Andreas Gleirscher aus Neustift i.St. und dort auch Bürgermeister, Zuchtwart beim LKV und Betriebsratsvorsitzender zur Wiederwahl zum Landesobmann gratulieren. Gleirscher ist bereits seit 2010 Landesobmann des Land- und Forstarbeiterbundes.

Kaum ein Platz im festlich gestalteten Saal war leergeblieben, als Landesobmann Andreas Gleirscher die Vollversammlung eröffnete und die Beschlussfähigkeit feststellte. Anwesend waren 199 wahlberechtigte Mitglieder, ganz überwiegend Funktionärinnen und Funktionäre

des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes auf Orts-, Bezirks- und Landesebene. Musikalisch begleitet wurde die Vollversammlung wie fast schon traditionell von der Familienmusik Runggatscher.

Da im Anschluss an die Vollversammlung auch die 75-Jahr-Feier der Landarbeiterkammer Tirol als weiterer Höhepunkt angesetzt und die Zeit eher knapp bemessen war, bat Landesobmann Gleirscher um Verständnis, dass abgesehen von der persönlichen Begrüßung von Landeshauptmann Anton Mattle und Stellvertreter Josef Geisler sowie Ehrenobmann Adolf Wildauer und Ehrenringträger Franz Mark die vielen weiteren Ehrengäste im Rahmen der Jubiläumfeier noch persönlich begrüßt werden. So waren bei der Vollversammlung zu Gast:

- der Landeshauptmann Anton Mattle
- der Landeshauptmann-Stellvertreter ÖR Josef Geisler
- die Ehrenobmänner und Ehrenringträger Adolf Wildauer und Franz Mark
- der Landtagsabgeordnete Ing. Andreas Kirchmair, ABL
- der Hausherr und Bürgermeister von Absam Manfred Schafferer



- der Präsident des Österreichischen Landarbeiterkammertages und zugleich Präsident der Niederösterreichischen Landarbeiterkammer Ing. Andreas Freistetter mit ÖLAKT-Generalsekretär Dr. Fabian Schaup
- die Vorständin der Aufsichtsbehörde beim Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen und Landwirtschaftsrecht Frau Mag. Anita Hofer sowie ihr Vorgänger HR Dr. Franz Krösbacher sowie der Leiter der Gruppe Agrarwirtschaft Dr. Wilhelm Mayr
- der LK-Kammerdirektor Mag. Ferdinand Grüner und sein Vorgänger DI Richard Norz
- für den Tiroler Bauernbund neben dem Obmann auch der Direktor Dr. Peter Raggel und Stellvertreter Ing. Martin Klingler die Geschäftsführerin des „Forum Land“ Mag. Christina Manzl
- die Bezirksbauernobmänner aus Reutte Markus Rid, aus Lienz ÖR Konrad Kreuzer und aus Imst Andreas Gstrein
- sowie die Präsidenten und Kammerdirektoren der Landarbeiterkammern Österreichs sowie Land- und Forstarbeiterbünde von der Landarbeiterkammer Oberösterreich Präsident Gerhart Leutgeb und Vizepräsidentin Gertraud Wiesinger, von der Landarbeiterkammer Salzburg Präsident Johann König und Vizepräsidentin Susanne Brunauer mit Kammerdirektor Mag. Armin Üblagger mit LFB-Landessekretär Ing. Thomas Hasenschwandtner, von der Landarbeiterkammer Kärnten Alexander Rachoi mit Direktor Mag. Christian Waldmann, von der Landeslandwirtschaftskammer Vorarlberg, Sektion Dienstnehmer Vizepräsident DI Hubert Malin mit dem Leitenden Angestellten Herrn DI Richard Simma
- die Kollektivvertragsverhandler auf Arbeitgeberseite ÖR DI Regina Norz und Romed Giner
- der Landesjägermeister DI Anton Larcher mit Geschäftsführer des Tiroler Jägerverbandes Mag. Martin Schwärzler
- die 1. Landesleiterin-Stellvertreterin Tiroler Jungbauernschaft und Landjugend Katharina Mair und die Landesgeschäftsführerin Notburga Heim
- der Landesforstdirektor HR DI Josef Fuchs mit dem Leiter der Abteilung Waldschutz DI Harald Oblasser
- die Vorsitzende des Österreichischen Gewerkschaftsbundes Tirol Sonja Föger-Kalchschmied
- der Obmann des Maschinenrings ÖR Christian Angerer
- die Verbandsdirektoren des Raiffeisenverbandes Dr. Alexander Büchel und Dr. Edwin Grubert;
- der Obmann der Tiroler Gemüsebauern Stefan Müßigang
- der Geschäftsführer des Landeskulturfonds Mag. Thomas Danzl
- die Geschäftsführerin vom LFI Tirol DI Evelyn Darmann
- die Betriebsratsvorsitzende der Landwirtschaftskammer Tirol Christine Eller
- der Landesobmann der Tiroler Waldaufsehervereinigung Anton Rieser mit seinem Stellvertreter Simon Klotz
- der Betriebsleiter des Forstbetriebes Oberinnatal der ÖBF AG DI Egon Fritz
- die Leiterin der Fachberufsschule für Gartenbau Abteilungsvorständin Ing.in Elisabeth Lagler-Gschleiner
- der Landtagsabgeordneter a. D. Ing. Alois Margreiter
- der LK-Bezirksstellenleiter Imst & Reutte Dr. Otmar Juen
- der LK-Fachbereichsleiter Spezialkulturen DI Wendelin Juen
- der Landesobmann „Grünes Tirol“ Mst. Josef Stocker

Landesobmann Gleirscher bat gleich zu Beginn Bürgermeister Manfred Schafferer um seine Grüßworte, der sich hoch erfreut zeigte, dass der Land- und Forstarbeiterbund inzwischen schon das vierte Jahr nach Absam kommt.



Totengedenken

Nach der Begrüßung erinnerte der Landesobmann in einer Gedenkminute an die während des vergangenen Jahres verstorbenen Ortvertrauensleute, Funktionäre und Wegbegleiter:

Franz Mader, Schmirn	† 07.04.2024
Michael Fankhauser, Telfs	† 09.04.2024
Stefan Rieger, St. Veit i. D.	† 12.04.2024
Alois Blassnigg, Fieberbrunn	† 06.05.2024
Erwin Thöni, Ried i. T.	† 10.08.2024
Karl Schmid, Achenkirch	† 03.10.2024
Robert Schöll, Tannheim	† 10.10.2024
Peter Burger, Zams	† 09.01.2025
Rudolf Kluibenschädl, Mötz	† 17.01.2025
Johann Niedertscheider, Gaimberg	† 08.02.2025

Der Landesobmann teilte mit, dass es ihm ein aufrichtiges Bedürfnis sei, allen Verstorbenen über das Grab hinaus zu danken und ihnen allen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Tätigkeitsbericht des Landessekretärs

In seinem gekürzten Tätigkeitsbericht ging Landessekretär Mag. Johannes Schwaighofer intensiv auf eine der Kernaufgaben einer Interessenvertretung auf Dienstnehmerseite ein: den Kollektivvertragsverhandlungen. In den letzten sechs Jahren der abgelaufenen Funktionsperiode betrug die Summe der maßgeblichen durchschnittlichen Jahresinflationsraten 24,1%. Die Summen der KV-Abschlüsse beliefen sich für denselben Zeitraum auf zumindest 24,15%, wenn man jedes Jahr immer nur den niedrigsten Abschluss zählte, gesamt waren es 94 Kollektivverträge. Nachdem kein KV jedes Jahr das Schlusslicht ist, liegen alle KV faktisch auch über 24,15%. In einer Tabelle wurden

die Ergebnisse der einzelnen Kollektivverträge gereiht nach Geltungsbeginn für 2024 ausgewiesen. Die langsam sinkende Inflation konnte so auch besser nachempfunden werden. Daraus folgt, dass die Inflation in allen Kollektivverträgen abgegolten und in einigen Bereichen etwa durch neue Lohntafeln auch beträchtliche Lohnsteigerungen erwirkt werden konnten. „Die Nachwirkung der höchsten Teuerung seit mehr als 70 Jahren stellt die Kollektivvertragsverhandler auf beiden Seiten aber weiterhin vor große Herausforderungen“, so der Landessekretär. Überdies fand der General-KV über freiwillige Mitarbeiterprämien genauso Erwähnung wie die „nachhaltigen“ Mitarbeiterprämien in den KVs Käser und Genossenschaften sowie die Aufteilung der Sonderzahlung auf vier halbe Bezüge bei Waldaufsehern, Genossenschaften und Berufsjägern.

Ein weiterer Punkt waren die Mitgliederzahlen, nämlich 2.427 Stand 31.12.2024, bei 69 Beitritten im Berichtsjahr und die Ehrung verdienter Mitglieder und zwar zehn für 60- und drei für 70-jährige Mitgliedschaft, welche dankenswerterweise im Rahmen der Ehrungsfeiern der LAK in Lienz, Imst, Hopfgarten und Rum im Herbst abgehalten werden konnten. Sodann kam der Landessekretär auf die Neuwahlen, zunächst ab 3. Oktober 2024 auf Ortsebene - 245 Ortsvertrauenspersonen für 286 Ortsgruppen - und schließlich Bezirksebene zu sprechen. In den acht Bezirkskonferenzen von 27. Jänner bis 8. Februar 2025 freute den Landessekretär am meisten die hohe Teilnehmerquote der aktiv wahlberechtigten Ortsvertrauenspersonen und

zwar im Schnitt 60%, in Bezirken wie Kufstein, Reutte und Imst auch über 70%. Wiedergewählt wurden sechs Bezirksobmänner und vier Stellvertreter, neu gewählt sohin zwei Obmänner und vier Stellvertreter, welche in weiterer Folge vom Landessekretär kurz vorgestellt wurden. Gegen Ende seines Berichts ging der Landessekretär noch auf wichtige Veranstaltungen wie den Betriebsräteworkshop vom 17. April 2024, den Ausflug zur Forst-WM nach Wien von 19. bis 21. September 2024, mit Verweis auf den Landesentscheid Forst am 5. April 2025 sowie die Staatsmeisterschaft von 1. bis 3. August - beides in Rotholz - und die Neuerungen beim Mitteilungsblatt „Der Landarbeiter“ ein, welches mit der 7. Ausgabe 2024 ein neues Layout erhalten hatte.

Zum Schluss bedankte sich Landessekretär Schwaighofer bei seinen Kolleginnen und Kollegen von Landarbeiterkammer und Land- und Forstarbeiterbund, allen voran Frau Margit Unsinn vom Landessekretariat. Mit dem Verweis, dass der Tätigkeitsbericht in Langfassung auch auf die Homepage gestellt werde, beendete der Landessekretär seine Ausführungen.

Kassabericht und Bericht der Rechnungsprüfer

Landessekretär Mag. Johannes Schwaighofer erstattete den Kassabericht für das Jahr 2024, welches mit einem Überschuss, der den Rücklagen zugeführt wurde, auch finanziell





erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Ortsvertrauensmann und Rechnungsprüfer Rudolf Krismer aus Fließ empfahl im Anschluss an seinen Bericht der Rechnungsprüfer der Vollversammlung, den Vorstand zu entlasten, was sodann mittels einstimmigen Beschlusses durch die Vollversammlung auch erfolgte.

Neuwahlen

Die Vollversammlung befasste sich sodann mit dem wichtigsten Tagesordnungspunkt, den satzungsgemäßen Neuwahlen. Landesobmann Gleirscher knüpfte an den Bezirkskonferenzen an, in denen er und seine beiden Stellvertreter Ennemoser und Stock bereits kundgetan hatten, dass sie in derselben Formation gerne weitermachen würden, sofern sie wiedergewählt werden. Der Landesobmann verließ daraufhin den Saal und der erste Landesobmann-Stellvertreter ÖR Martin Ennemoser führte die Wahl durch. Für die Wahl des Landesobmannes lag der Vollversammlung ein schriftlicher Vorschlag, der von allen Bezirksobmännern unterfertigt war, vor. Er lautete auf Präsident Andreas Gleirscher.

Die Wahl wurde auf Vorschlag von Ennemoser wie bisher üblich geheim, also mittels Stimmzettel durchgeführt und brachte folgendes Ergebnis:

- 199 ausgegebene Stimmzettel
- 198 teilgenommene Stimmen
- 197 Stimmen für Andreas Gleirscher

Der Wahlleiter stellte fest, dass Andreas Gleirscher mit fast 100 % der Stimmen zum Landesobmann wiedergewählt wurde, gratulierte zu diesem hervorragenden Ergebnis, wünschte ihm viel Glück und Erfolg für die Arbeit in der neuen Funktionsperiode und übergab wieder den Vorsitz. Landesobmann Gleirscher bedankte sich mit bewegenden Worten für das ihm ausgesprochene große Vertrauen, versprach, sich weiterhin mit ganzer Kraft für die Ziele des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes einzusetzen und bat alle Funktionärinnen und Funktionäre, ihn dabei zu unterstützen. Nach diesen eindrucksvollen Worten wurden die weiteren Wahlen unter dem Vorsitz des wiedergewählten Landesobmannes abgewickelt, wobei diese auf Vorschlag des Wahlleiters durch „Handheben“ erfolgten.

Die einstimmigen Wahlergebnisse lauteten:

1. **Landesobmann-Stellvertreter:** Bezirksobmann KR ÖR Martin Ennemoser, Imkermeister/Gutshandwerker, Roppen;

2. Landesobmann-Stellvertreter: Vizepräsident OVM WM Josef Stock, Berufsjäger, Achenkirch;

In den Landesvorstand wurden gewählt:

- Christine Eller, LK-Angestellte & Betriebsratsvorsitzende, Vals;
- Ing. Manuel Pichler, Förster, Kirchberg;
- EKR Alexandra Schauer, Haus- und Küchenbedienstete, LLA Imst, Roppen;

Als Rechnungsprüfer wurden gewählt:

- OVM Kilian Peter Rosskopf, Breitenwang;
- BO-Stv. OVM Michael Ruech, Götzens;

In die Vollversammlung des Österr. Land- und Forstarbeiterbundes wurden folgende zwei Mitglieder gewählt:

1. Landesobmann-Stellvertreter KR ÖR Martin Ennemoser, Roppen;
2. Landesobmann-Stellvertreter Vizepräsident OVM WM Stock Josef, Achenkirch;

Grußworte von Landeshauptmann Anton Mattle

Da Landeshauptmann Mattle wegen eines weiteren Termins nicht bis zum Ende der Vollversammlung und für die Jubiläumsfeier der LAK bleiben konnte, wurde er sogleich um seine Grußworte ersucht. Darin gratulierte er allen neu- und wiedergewählten Funktionärinnen und Funktionären und dankte für die von ihnen übernommene Verantwortung. „Die österreichische Sozialpartnerschaft ist eine der Errungenschaften der 2. Republik“ und der stete Kontakt zwischen der Arbeitnehmer- und der Arbeitgeberseite trage maßgeblich für den sozialen Frieden und Wohlstand im Land bei, wofür sich der Tiroler Land- und Forstarbeiterbund ebenso stark auf dem Gebiet der Land- und Forstwirtschaft einsetzt, so



LH Anton Mattle am Wort

der Landeshauptmann. Im Lichte des 75-Jahr-Jubiläums der LAK erinnerte der Landeshauptmann an HR Dr. Franz Weber, Landessekretär, erster Kammerobmann und im Anschluss langjähriger Leitender Angestellter der LAK, der am Ende des 2. Weltkriegs im Widerstand maßgeblichen Einfluss darauf hatte, dass die Landeshauptstadt Innsbruck kampflos übergeben werden konnte. So spannte der Landeshauptmann auch den Bogen zu 80 Jahren Ende 2. Weltkrieg, 70 Jahre Staatsvertrag und 30 Jahre Europäische Union und über damit verbundene Entwicklungen, Werte, Ideale und Errungenschaften, welche alles andere als selbstverständlich seien. Eindrücklich sprach Landeshauptmann Mattle auch über die Herausforderungen und Chancen der Gegenwart mit Schwerpunkt Energiewende durch Wasserkraft und Bildung.

Dank an ausgeschiedene Funktionärinnen und Funktionäre

Im Anschluss an die Grußworte des Landeshauptmanns bat Landesobmann Gleirscher die mit der abgelaufenen Funktionsperiode ausgeschiedenen Funktionärinnen und Funktionäre auf die Bühne. Er dankte für ihren Einsatz und ihr Wirken und überreichte einen Geschenkkorb.

Den ehemaligen Bezirksobmänner von Innsbruck/Innsbruck Land: Ing. Helmut Lang (2 Perioden + 2 Jahre, BO-Stv. ab 2007, BO ab 2011)



v.l.n.r. 2. LO-Stv. WM Josef Stock, LO Andreas Gleirscher, Richard Soder, Helmut Lang, Josef Kuhn, Rudolf Krismer, Josef Altenweisl, 1. LO-Stv. ÖR Martin Ennemoser, LS Johannes Schwaighofer

Kitzbühel: Richard Soder (4 Perioden ab 2001) den ehemaligen Bezirksobmann-Stv. von Reutte: Josef Kuhn (3 Perioden ab 2007) Lienz: Josef Altenweisl (3 Perioden ab 2007) und dem ehemaligen Rechnungsprüfer Rudolf Krismer (4 Perioden ab 2001)

Den ehemaligen Bezirksobmann-Stv. für Kitzbühel, Franz Krall (4 Perioden ab 2001) und Schwaz, Markus Mayr (1 Periode ab 2019) sowie den ehemaligen Vorstandsmitgliedern



Veronika Stafler (2 Perioden) und Ing. Verena Unterkircher (1 Periode) wurde bzw. wird der Geschenkskorb nachgereicht.

Nach Dankes- und kurzen Schlussworten beendete Landesobmann Gleirscher die 77. Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes.

Im Anschluss an die Vollversammlung fand ein halbstündiger Sektempfang statt, ehe es mit der Feier des 75-Jahr-Jubiläums der Landarbeiterkammer Tirol weiterging.



Zurück in den Betrieb fit2work



Zurück in den Betrieb: Wie fit2work Beschäftigte aus der Land- und Forstwirtschaft unterstützt

Wieder arbeiten nach Krankheit – aber wie?
Ein land- oder forstwirtschaftlicher Betrieb ist mehr als nur ein Arbeitsplatz – für viele Beschäftigte in dieser Branche bedeutet er ihre Existenz. Doch was passiert, wenn eine schwere Krankheit oder ein Unfall plötzlich dazu führt, dass die tägliche Arbeit nicht mehr in gewohntem Umfang erledigt werden kann? Das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM)

hilft, nach längeren Krankenständen wieder ins Berufsleben zurückzufinden, ohne die eigene Gesundheit zu gefährden oder den Betrieb unnötig zu belasten.

Während BEM in Deutschland verpflichtend ist, bleibt es in Österreich eine freiwillige Unterstützung. Dennoch ist es eine wertvolle Maßnahme. Die fit2work Personenberatung hilft hier mit individuellen Lösungen, die auf die besonderen Herausforderungen dieser Branche zugeschnitten sind.

Krank sein heißt nicht arbeitsunfähig sein

Nach einer längeren Krankheit oder einem Unfall stehen viele vor der Frage, wie sie ihre Arbeit anpassen können, wenn der Körper nicht mehr dieselbe Belastung aushält. Oft geht es dabei nicht nur um körperliche Einschränkungen, sondern auch um psychische Belastungen, die den Wiedereinstieg erschweren. Viele Betroffene sind unsicher, wie sie sich und ihren Arbeitgeber auf die neue Situation einstellen können. Der Übergang zurück in die gewohnte Arbeitsroutine braucht eine sorgfältige Planung, damit er langfristig erfolgreich ist.

Praxisbeispiel: Schritt für Schritt zurück in den Betrieb

Ein Forstarbeiter erlitt nach jahrelanger harter körperlicher Arbeit eine schwere Schulterverletzung. Die Diagnose war eindeutig: chronische Überlastung, die eine Operation notwendig machte, gefolgt von einer monatelangen Rehabilitation. Seine größte Sorge war, wie die Arbeit weiterlaufen sollte, wenn er selbst nicht mehr wie früher zupacken konnte. Die Situation belastete ihn nicht nur körperlich, sondern auch psychisch, denn es war unklar, ob er jemals wieder in vollem Umfang arbeiten könnte.

Durch die Unterstützung von fit2work erhielt er eine individuelle Beratung zur Wiedereingliederung. Gemeinsam wurden Lösungen entwickelt, die es ihm ermöglichen, schrittweise wieder in den Betrieb zurückzukehren. Die Arbeitsabläufe wurden so angepasst, dass er sich mehr auf Verwaltungsaufgaben konzentrieren konnte, während schwere körperliche Arbeiten delegiert wurden. Technische Hilfsmittel wie mechanische Hebehilfen und ergonomische Geräte erleichterten ihm die Arbeit. Zudem wurde ihm geraten, die Möglichkeit einer Wiedereingliederungszeit zu nutzen, um nicht

direkt wieder mit voller Arbeitszeit einsteigen zu müssen. Dank psychosozialer Beratung konnte er zudem Ängste abbauen und sich schrittweise an die neue Realität anpassen. Sechs Monate später war der Forstarbeiter wieder voll im Betrieb tätig – mit angepassten Abläufen, aber ohne seine Gesundheit weiter zu gefährden.

Psychische Belastungen in der Land- und Forstwirtschaft

Neben körperlichen Erkrankungen sind psychische Belastungen ein wachsendes Problem in dieser Branche. Zeitdruck, steigende Anforderungen und wirtschaftliche Unsicherheiten führen oft zu Stress und psychischer Erschöpfung. Besonders Betriebe, in denen wenige Personen beschäftigt werden, haben oft keine Möglichkeit, sich eine längere Auszeit zu nehmen. Die fit2work Personenberatung unterstützt Betroffene dabei, Strategien zu entwickeln, um mit Stress und Überforderung besser umgehen zu können. Wer frühzeitig Unterstützung sucht, kann langfristig gesünder arbeiten.

Fazit: Eingliederungsmanagement als wertvolle Unterstützung für Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft

Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft sind oft besonders betroffen, wenn gesundheitliche Probleme den Arbeitsalltag einschränken. Belastungen, eine lange Krankheit oder ein Unfall bedeutet jedoch nicht, dass man die Arbeit nicht mehr ausüben kann. Mit der richtigen Unterstützung gelingt der Wiedereinstieg in den Arbeitsalltag – angepasst an die eigenen Möglichkeiten und ohne die Gesundheit aufs Spiel zu setzen. Durch individuelle Lösungen und eine schrittweise Rückkehr kann der Arbeitsplatz erhalten bleiben, ohne die persönliche Belastung zu groß werden zu lassen.



v.l.n.r.: Florian Glatzl (Landesforstdirektion), Mauro Pianaro (stv. Obmann der IG des Landesforstkorps Südtirol), Helmut Gmeiner (Obmann der Vorarlberger Waldaufseher), Johannes Schwaighofer (Kammerdirektor LAK), Josef Fuchs (Landesforstdirektor), Andy Hofmann (Schriftführer Waldaufseher), Georg Berger (Kassier Waldaufseher), Simon Klotz (Obmann-Stv. Waldaufseher)

Forstliche Weiterbildung bei Tirols Waldaufsehern

Die Vereinigung der Waldaufseher und Forstwarte Tirols veranstaltete am 10. und 11. März 2025 ihre 57. Generalversammlung und das jährliche Weiterbildungsseminar am Grillhof in Igls. Landesobmannstellvertreter Simon Klotz leitete die Versammlung und begrüßte etwa 190 Waldaufseher aus ganz Tirol.

In seinem umfassenden Bericht informierte Simon Klotz im Namen des Obmanns über die Vorstandarbeit, einschließlich Arbeitstreffen, Projekte und fachliche Besprechungen. Hier passierte sehr viel Arbeit, die die Vorstandsmitglieder aus allen Bezirken das ganze Jahr über beschäftigte. Er erwähnte auch den wichtigen Austausch unter den Kollegen beim Waldhoangart. Einen solchen gab es vergangenes Jahr in Walchsee und Steinach am Brenner. Kassier Georg Berger präsentierte einen sorgfältig geführten Kassabericht, der mit der Genehmigung des Jahresabschlusses die Generalversammlung abrundete. Zum Abschluss der Veranstaltung stellten sich die Aussteller der Fachmesse „Forum Wald“ vor. Diese Messe bietet Firmen aus dem forstlichen Umfeld die Gelegenheit, direkte Kontakte zu den Waldaufsehern zu knüpfen und innovative Forsttechnologien für eine nachhaltige und effiziente Waldwirtschaft zu präsentieren.

Grußworte aus dem Land

Landesforstdirektor Josef Fuchs berichtete über die erfolgreich abgeschlossenen KV-Verhandlungen, die nicht immer angenehm seien und er sehe sich hier als Beratungsorgan für die

Dienstgeberseite. Es freue ihn, dass die Bekleidungsaktion im Landesforstdienst mit Kathrin Taxer weiter fortgeführt wird. An diesen beiden Tagen gibt es die Gelegenheit für Abmessungen, Nachbestellungen und Reklamationen. FD Fuchs nahm auch zum Beschäftigungsausmaß Stellung, wobei er betonte, dass jeder BFI-Leiter ein Gutachten erstellen müssen, wenn die Anstellungsprozente nach unten gingen. Es sei ein großes Anliegen der Landesforstdirektion, das Beschäftigungsausmaß bei den Waldaufsehern zu heben bzw. zu erhöhen. Weiters betonte er, dass das viele Schadholz im letzten Jahr viele Waldaufseher an ihre Belastungsgrenzen gebracht hat. Er habe aber extrem positive Rückmeldungen bekommen bezüglich der professionellen Aufarbeitung. Ohne die Waldaufseher im ganzen Land wäre das wohl nicht möglich gewesen. Deshalb sagte FD Fuchs zum Abschluss: „Hier ein großes Dankeschön von meiner Seite.“

Johannes Schwaighofer, Kammerdirektor der Landarbeiterkammer Tirol, bestellte die besten Wünsche seines Präsidenten und betonte die Wichtigkeit des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes als freiwillige Interessenvertretung mit Auftrag zu Beihilfen und Förderungen. Auch die Waldaufseher-Vereinigung erfülle ihren Auftrag als Interessenvertretung unter anderem mit dem Abhalten der Generalversammlung bestens und mache sehr viel, sehr gut. Das sei nicht bei allen Berufsgruppen so gut organisiert. Man werde auch die von einer Arbeitsgruppe der Waldaufseher ausgearbei-

teten Unterlagen zur Schwerarbeiterregelung nach Wien nachtragen. So sei es nicht nur in diesem Fall wichtig, dass es Rückmeldungen von den Waldaufsehern gebe und sich diese einbringen und Fragen stellen. Kammerdirektor Schwaighofer richtete auch die Bitte an die Generalversammlung, die LAK-Angebote wahrzunehmen und die Sprechtag zu nutzen. Im Haus ist man dran, einen zweiten Juristenposten fix zu besetzen. Der LAK-Kammerdirektor schloss seine Grußworte an die Waldaufseher Tirols mit folgenden Gedanken: „Bitte verfolgt unser Geschehen und bringt euch ein, denn ihr seid eine große Stütze.“

Christian Annewanter, Leiter der Landesforstgärten, berichtete über ein interessantes Jahr 2024. Beim Absatz sei die 3-Millionen-Grenze geknackt worden, dies vor allem durch die notwendigen Aufforstungen im Bezirk Osttirol. An dieser Stelle schickte er einen großen Dank an alle, denn die Landesforstgärten wären gegenüber privaten Anbietern nicht konkurrenzfähig. Es wurde ein neues Bestellsystem mit einer Arbeitsgruppe, der u.a. auch zwei Waldaufseher angehörten, ausgearbeitet.

Florian Glatzl, Leiter des Waldaufseher-Lehrgangs, berichtete vom nahtlosen Übergang der Ausbildungslehrgänge. Am 17. Februar 2025 schlossen 27 Teilnehmer den 109. Ausbildungslehrgang der Waldaufseher in Rotholz nach einem Jahr erfolgreich ab. Davon waren 18 Waldaufseher aus Tirol, 2 Waldaufseher aus Vorarlberg und 7 Berufsjäger. Unter den

Tiroler Waldaufsehern gibt es nach diesem Lehrgang auch wieder zwei Frauen. Seit 3. März läuft bereits der 110. Waldaufseherlehrgang mit diesmal 17 Teilnehmern (davon 9 Waldaufseher aus Tirol, 2 aus Vorarlberg und 6 Berufsjäger). Florian Glatzl überbrachte die Bitte an die jungen Waldaufseher sich zu melden, was außer den angebotenen Fortbildungen für sie noch interessant wäre oder in welchen Bereichen sie sich Fortbildungen wünschten. Als Fortbildungsmodule werden neben anderen Stunden mittler-

weile auch der Jungjägerkurs, die Ausbildung zum zertifizierten Waldbegleiter (Waldpädagoge) sowie der Forstfacharbeiter angeboten.

Fortbildungsthemen

Die Vorträge boten an beiden Tagen viel Fachinformation für die Tiroler Waldaufseher. Es wurden aktuelle Themen aus dem Landesforstdienst besprochen. Unter anderem wurde auf die digitale Erfassung von Wegsperren und die Kontrolle von Erholungseinrichtungen eingegangen. Um Baumsicherheitsmanagement ging es bei der Präsentation von Helmut Gassebner und Peter Kapelari, die Hinweise gaben, was zu tun sei, damit der Baum nicht fällt. Eva Estermann, Rechtsreferentin, der Landarbeiterkammer Tirol zeigte praxisnah die Rechte und Pflichten des Waldaufsehers von der Anstellung bis zur Pensionierung auf. Manfred Keuschnigg und Martin Unterkircher von der AUVA gingen auf praktische Hinweise zur Sicherheit im Forst und die psychische Belastung der Waldaufseher ein. Walter Amann referierte abschließend über die CO2-Zertifizierungen am Beispiel seiner Forstbetriebsgemeinschaft.

Forum Wald und Branchentreff

Begleitend zu den beiden Fortbildungstagen fand das Forum Wald statt. Es dient Firmen aus dem forstlichen Umfeld, durch ihren Stand direkt Kontakte zu den Waldaufsehern knüpfen zu können. Das Forum Wald erfreut sich großer Beliebtheit. Die Biowärme Tirol stellte kurz ihr Programm und auch ihren neuen Energieholzkoordinator, Gregor Aigner, vor.



Am Abend fand mit dem Weißwursthonangart ein forstlicher Branchentreff statt, bei dem alle geladen waren, die mit den Tiroler Waldaufsehern rund um den Tiroler Wald bemüht sind. Musikalisch untermauert wurde die Veranstaltung in bewährter Weise von der Naviser Hausmusik mit angenehmer Unterhaltungsmusik. So waren neben Weißwurst, Weißbier und Brezen ein angenehmer Hoangart und ein Gedankenaustausch möglich.

Text: Waldaufseher.org - Text etwas gekürzt



v.l.n.r. Moderator Fabian Strickner, Adolf Wildauer, Franz Mark, Ing. Alois Margreiter, DI Richard Norz, HR Dr. Franz Krösbacher

75 Jahre Landarbeiterkammer Tirol gewürdigt

Am Montag, dem 24. März 2025, feierte die Landarbeiterkammer Tirol ihr 75-jähriges Bestehen. Die Jubiläumsfeier fand im Anschluss an die Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes im Veranstaltungszentrum „Kiwi“ in Absam statt. Zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft, darunter Landeshauptmann-Stv. Josef Geisler und Abg. z. NR. und Präsident der Landwirtschaftskammer Tirol Ing. Josef Hechenberger, nahmen an der Veranstaltung teil, um das langjährige Wirken der gesetzlichen Interessenvertretung der unselbständig Beschäftigten der Tiroler Land- und Forstwirtschaft zu würdigen.

Ein Blick in die Geschichte: 75 Jahre Landarbeiterkammer Tirol

Seit ihrer Gründung im Jahr 1950 hat die Landarbeiterkammer Tirol eine zentrale Rolle bei der Vertretung der Interessen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Land- und

Forstwirtschaft gespielt. In einer Zeit des Wandels und gesellschaftlicher Herausforderungen entstand sie als schlagkräftige Antwort auf die Notwendigkeit, gerechte Arbeitsbedingungen, faire Entlohnung und sozialen Schutz für die Beschäftigten in diesem wichtigen Wirtschaftssektor sicherzustellen. Die ersten Schritte wurden im ehemaligen Ursulinenkloster am Marktgraben in Innsbruck gesetzt, wo die Kammer ihre Arbeit aufnahm. Seither hat sie sich kontinuierlich für bessere Arbeitsbedingungen, soziale Absicherung, verbesserte Wohnbedingungen und eine zukunftsorientierte Ausbildung für ihre Mitglieder eingesetzt. Insbesondere die Umstrukturierung im Jahr 2007, die eine noch klarere Trennung zwischen Landwirtschaftskammer und Landarbeiterkammer brachte, stärkte die Position der Kammer als eigenständige Interessenvertretung.

Podiumsdiskussion mit ehemaligen Funktionären und Wegbegleitern

Im Rahmen der Feier fand eine spannende Podiumsdiskussion statt, in der die beiden ehemaligen Kammerobmänner bzw. Präsidenten Adolf Wildauer und Franz Mark, Kammerdirektor i.R. der Landwirtschaftskammer Tirol, Richard Norz, der frühere Leiter der Aufsichtsbehörde vom Land Tirol, Franz Krösbacher und der Landtagsabgeordnete a.D. Alois Margreiter die Entwicklung der Kammer beleuchteten. Moderiert wurde die Veranstaltung von Fabian Strickner. Dabei wurden nicht nur Meilensteine der Kammergeschichte hervorgehoben und die 2. Auflage der von der Landarbeiterkammer herausgegebenen Biografie eines ihrer wichtigsten Gründungsväter, HR Dr. Franz Weber, vorgestellt, sondern auch künftige Herausforderungen für die Mitglieder diskutiert.

Kollektivvertragsverhandlungen als zentrales Thema

Ein wesentlicher Aspekt der Arbeit der Landarbeiterkammer Tirol sind die Kollektivvertragsverhandlungen zusammen mit dem Tiroler Land- und Forstarbeiterbund. Im Einsatz für faire Arbeitsbedingungen und gerechte Löhne werden gegenwärtig 15 Kollektivverträge pro Jahr mit dem Sozialpartner auf Dienstgeberseite, der Landwirtschaftskammer Tirol, verhandelt. Ihr Engagement gewährleistet, dass die Rechte der unselbständig Beschäftigten

gewahrt bleiben und ein sicheres und faires Arbeitsumfeld geschaffen wird. Präsident Andreas Gleirscher zieht nach 75 Jahren eine zufriedenstellende Bilanz: „Wir haben uns gemeinsam mit unseren Mitgliedern gewandelt und viele Erfolge erzielt. Dabei haben wir aber nicht die gute Sozialpartnerschaft mit der Landwirtschaftskammer verloren. Nur durch diese gewachsenen Strukturen können wir eine schlagkräftige Interessenvertretung sein – auch in den nächsten 75 Jahren.“ Essenziell werde es sein, auch weiterhin geschlossen aufzutreten. „Ihre Einheit war schon in den 1950er-Jahren die Stärke der Land- und Forstarbeiter. Diese Stärke müssen wir beibehalten, genauso wie den Spagat zwischen Tradition und Fortschritt.“

In den kommenden 14 Tagen erscheint eine Sonderausgabe zum Jubiläumsjahr, in der die Geschichte und Entstehung der Landarbeiterkammer Tirol ausführlich dargestellt wird.



Zur Fotogalerie:

im Bild: Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bundesländern



Leistungsbilanz 75 Jahre

Rechtsabteilung:

Arbeitsrecht: 8.956 Fälle

vor Gericht: 391 Fälle

Erkämpfte Summe: € 11 093 091,50

Sozial- und Steuerrecht: 8.006 Fälle

vor Gericht: 267



Kollektivverträge: 942 Abschlüsse

Förderwesen:

12.321 Beihilfen: € 1.412.599,69

5.737 Zinslose Darlehen: € 16.698.890,92

Landarbeiter Eigenheimbau

5.527 geförderte Eigenheime/-Wohnungen

Förder-/Darlehenssumme:

€ 70.715.542,37

19.834 Jubilare € 1.144.277,56 Treueprämien

War früher wirklich alles besser

Teil 3 von 4 - Übersiedlung nach Weißenbach

Im Vorjahr habe ich im Teil 1 und 2 von meinem Aufwachsen mit meiner Mutter und Schwester, im Haus meiner Großeltern, dem Besuch des Kindergartens, sowie der ersten Klassen der Volksschule, in Lechaschau berichtet. Auch davon, wie wir damals lebten. In dieser Folge will ich nun über die Übersiedlung nach Weißenbach, den Übertritt in die dortige Volksschule und die Entscheidung für den weiteren Schulbesuch berichten.

Mein Onkel wollte uns aus dem Haus seiner Eltern, unserer Großeltern, wegen seines Eigenbedarfs, loshaben und hatte Lech aufwärts, etwa 9 km von unserem Heimatort Lechaschau entfernt – in Weißenbach - ein „ganzes Haus“ wie er zu Mama sagte, gefunden. Die Miete sei sehr günstig und zudem könne sie in einem Gasthof Arbeit finden.

Der Haken an dem Haus war, dass es alleinstehend, weit außerhalb des Dorfes, somit abgelegen und im Winter – zur damaligen Zeit - nur erschwert erreichbar war. Mama und wir zwei Kinder, wollte dort auf keinen Fall wohnen. Mein Onkel fand daraufhin eine andere Lösung. Er nahm Kontakt mit einer Familie – mit Mutter und Vater, sowie mehreren Kindern auf. Sie wohnten in einer Tiefparterre-Wohnung mitten im Dorf, neben einem Gasthaus. Diese konnte er überzeugen, dass sie, im für uns vorgesehe-



Nach der Renovierung, d.h. Ausweißen der Wände und Reparieren der Böden, sowie Verbesserung des Zugangs, übersiedelten wir im Oktober 1952. Mama konnte tatsächlich in der Nachbarschaft in einem Gasthof, damals mit Landwirtschaft, arbeiten. Die Besitzer waren

nen Haus, mit den vielen Kindern ja mehr Platz hätten. Die Abgeschiedenheit machte diesen offensichtlich nichts aus. So kam dieser „Tausch“ zustande und wir bezogen, nach dem Umzug dieser Familie „ihre“ Wohnung. Der Standard war – so würde man es heute sagen – sehr bescheiden.

Der Eingang war bei Nässe nur über eine Morast-Wiese zu erreichen. Die Eingangstüre ging direkt vom Freien in die Küche. Dort war der einzige Wasserhahn. Nun allerdings aus der Wasserleitung und nicht mehr vor dem Haus. Von der Küche führte eine Türe ins Wohnzimmer und weiter in das erste und dann das zweite Schlafzimmer. Beheizt wurde diese „Kellerwohnung“ in der Küche mit einem Holzherd, der auch ein Wasserschiff besaß. Im Wohnzimmer gab es einen kleinen Meller Ofen. Die beiden anderen Räume waren im Winter wahre Eiskeller. Das Klo im Freien, neben der Eingangstüre. Da hieß es, bei Benutzung, besonders im Winter einiges an Überwindung aufzubringen. Natürlich wieder ein Plumpsklo. Spülung also nicht notwendig. Anstelle Klopapier verwendeten wir weiterhin „handlich“ zugeschnittene alte Zeitungen. Heute kaum vorstellbar, wenn man in den Geschäften die Auswahl an mehrlagigem Papier sieht. Ein Badezimmer gab es wiederum nicht. Aber, welcher Fortschritt: auf der Hinterseite des Hauses eine alte Waschküche mit Kessel zum Erwärmen des Wassers. So konnte wir nun dort in einem großen Zuber baden.

zugleich Eigentümer des Hauses in dem wir nun wohnten. Mama war dort bald sehr beliebt und dann durch Jahrzehnte der gute Geist im Haus und unverzichtbar und überall einzusetzen, von Küchenhilfe, Zimmermädchen, bis zur Feld- und Stallarbeit. Allgemein wird sie bis heute dort „Tante“ genannt.

Meine Schwester fand Beschäftigung in einer Rechtsanwaltskanzlei in Reutte. Täglich fuhr sie, meist mit dem Fahrrad, die 10 km hin und zurück. Ich wechselte somit im Oktober 1952 in die Volksschule mit den acht Schulstufen, nach Weißenbach. Die dort gerade neu erbaute Schule war noch nicht bezugsfertig, so lernte ich meine neuen Schulkameraden vorerst im bisherigen, danebenliegenden, alten Gebäude, kennen. Etwas enttäuschend für mich, dass ich nun vorerst in einen dunklen, kleinen und niederen Raum einziehen musste, zumal ich aus einer hellen Klasse im ersten Stock, mit hohen Räumen, kam. Bald konnten wir jedoch ins neue, schöne Schulhaus übersiedeln. Ich besuchte die Volksschule in Weißenbach bis zur 5. Schulstufe, da Mama nicht wollte, dass ich als Fahrschüler, mit damals noch schlechter Verbindung nach Reutte, in die Hauptschule fuhr. Die 5. bis zur 8. Schulstufe wurde als 3. Klasse in einem Raum unterrichtet. Gut erinnere ich mich, dass mir in dieser Zeit ein älterer Mitschüler, der ein guter Zeichner war, Zeichnungen im Tausch gegen für ihn gelöste Rechenaufgaben

überließ. Meine Betragensnote hatte sich, wie ich aus den Zeugnissen sehe, wieder bei einem Einser eingependelt.

In den Sommerferien begleitete ich - als nun Ortskundiger - öfter Feriengäste auf umliegende Almen und Berge. Dafür gab es fallweise ein willkommenes, kleines Taschengeld. In der Freizeit verbrachte ich mit Freunden Zeit im Lech-Augebiet – unserem Reservat. Wir bauten dort Hütten und spielten Indianer. Aus heutiger Sicht stellt sich mir diese Zeit sehr unbeschwert dar.

Schließlich musste doch die Entscheidung ob und in welche weiterführende Schule ich gehen sollte, getroffen werden. Also nun doch Reutte? Ein Bub aus der Nachbarschaft – etwas älter als ich – war nach Landeck in die Hauptschule, mit Internat, geführt durch die Salesianer, geschickt worden. Das war für Mama Anlass und Vorbild, dass dies auch für mich eine Möglichkeit sein könnte. Es wurde ein Antrag gestellt. Nach mehrmaliger Nachfrage kam die Zusage. So folgte im Herbst die Abreise mit dem Postauto nach Landeck, in eine für mich völlig fremde, neue, andere Welt.

Fortsetzung folgt



Reinhard Witting
Pensionist

TOTENGEDENKEN

† ehem. Ortsvertrauensmann Johann Niedertscheider

Am 08.02.2025 verstarb Johann Niedertscheider im 85. Lebensjahr. Er war der ehem. Ortsvertrauensmann der Ortsgruppe Gaimberg.



Ortsvertrauensmann von 01.02.1983 bis 06.01.2013
Mitglied beim Tiroler Land- und Forstarbeiterbund seit 11.04.1963
Ehrung für Dank und Anerkennung - 1976
Ehrung für 60 Jahre Mitgliedschaft

DER TIROLER LAND- UND FORSTARBEITERBUND UND DIE LANDARBEITERKAMMER TIROL BEDANKEN SICH FÜR SEINEN EINSATZ UND WERDEN IHM EIN EHRENDES ANDENKEN BEWAHREN.

Fruchtfolge im Gemüsebeet

Wenn wir auch das Frühjahr nicht mehr erwarteten konnten, so ist es doch früher gekommen als erwartet. Für uns höchste Zeit die Planungen im Garten abzuschließen und zur Tat zu schreiten.

Im letzten Artikel schrieb ich über Pflanzengemeinschaften, die sich in ihrer Entwicklung gegenseitig unterstützen. In diesem Artikel schreibe ich über die Fruchtfolge, das heißt die Pflanzen so zu setzen, dass der Platz im Beet über die Gartensaison optimal ausgenutzt wird und die Pflanzen sich nicht gegenseitig behindern.



Am besten wir beobachten einfach die Natur, denn dort finden sich immer diejenigen Pflanzen zu einer natürlichen Lebensgemeinschaft zusammen, die sich in ihren Ansprüchen sowohl oberirdisch als auch unterirdisch gut ergänzen. So eine Pflanzengemeinschaft wird auch in der Mischkultur angestrebt. Gesunder Wechsel findet hier von einer Reihe zur anderen statt. Erfahrene Biogärtner wissen, dass es zwischen den Pflanzen des Nutzgartens gute und schlechte Nachbarn gibt. Manche Gewächse begünstigen sich gegenseitig im Wachstum, während andere sich nicht mögen und sich in ihrem Wachstum hemmen. Zudem müssen die Kombinationen so gewählt werden, dass die Pflanzen sich weder im Wurzelbereich bedrängen noch sich oberirdisch Sonne und Luft wegnehmen. Wenn z.B. tiefwurzelnde Karotten und flach-

wurzelnde Zwiebeln in abwechselnde Reihen gesetzt werden, dann wird die Beetfläche optimal ausgenutzt. Richtig angelegte Mischkulturen bieten viele Vorteile. Die Pflanzen ergänzen sich im Nahrungsbedarf, weil sie unterschiedliche Nährstoffmengen aufnehmen. Sie scheiden aber auch über ihre Wurzeln verschiedene Substanzen aus ihrem Stoffwechsel aus, so wird der Boden niemals einseitig beansprucht oder ermüdet. Über den Sommer bedecken die üppig wachsenden Pflanzen den Boden, der dann nicht so schnell austrocknet und Unkräuter sich nicht so schnell ausbreiten. Wie schon im letzten Artikel erwähnt, schützen sich bestimmte Mischkulturen gegenseitig vor Schädlingen und Krankheiten. Manche riechen intensiv wie z.B. Rosmarin oder Salbei. Diese Gerüche sind pflanzliche Inhaltsstoffe, wie z.B. ätherische Öle also Abwehrstoffe gegen bestimmte Schädlinge. Kombiniert man bestimmte Pflanzen miteinander dann können diese voneinander profitieren.

Typisch für Bauerngärten ist, dass zwischen den Gemüsepflanzen und Kräutern auch Blumen gesetzt werden. Die Idee dahinter ist neben dem schönen Aussehen, dass Blüten Insekten für die Bestäubung anlocken, die dann auch Gemüsepflanzen, wie z.B. Tomaten, Zucchini usw. bestäuben und so den Ertrag steigern.

Folgende Blumen sind zur Zwischenpflanzung im Gemüsebeet gut geeignet: Ringelblumen tragen mit ihren Pfahlwurzeln zur Bodenverbesserung bei, vertreiben Schnecken und Fadenwürmer.

Bienenweide (Phacelia) ist eine beliebte Bestäuberpflanze. Im Herbst wird sie im Boden eingearbeitet und wirkt so als wertvolle Gründüngung.

Tagetes sind nicht nur ein Hingucker im Gemüsebeet, sie vertreiben auch schädliche Nematoden, von denen besonders Kartoffel befallen werden. Auch die Kohlfliege nimmt Reißaus, wovon besonders Kohlarten profitieren. Schne-



cken haben sie zum Fressen gern, verschonen dafür das Gemüse. Auch die Kapuzinerkresse schützt Gemüsepflanzen vor verschiedenen Schädlingen und ist auch noch wunderschön anzusehen. Übrigens, Blüten und Blätter sind essbar. Lavendel und Salbei wehren den Kohlweißling ab und vertreiben auch Läuse.

Wichtig ist auch zu wissen, welche Pflanzen in einer Mischkultur nicht miteinander harmonieren. Das sind z.B. Erbsen und Bohnen, Tomaten mit Gurken oder Fenchel, Kartoffeln mit Tomaten, Zwiebel und Kohl, Gurken und Rettich, Rote Rüben und Spinat. Die Ansprüche der einzelnen Gewächse sind sehr unterschiedlich. Die einen brauchen Kraftfutter, die anderen sind mit sehr bescheidenen Mahlzeiten zufrieden. Der Fruchtwechsel ist auf diese unterschiedlichen Ansprüche eingestellt. Er berücksichtigt die Starkzehrer, die Mittelzehrer und die Schwachzehrer.

Wer nach dieser einfachen Methode arbeitet, braucht zuerst einen Plan, auf dem alle Beete des Nutzgartens eingetragen sind. Diese werden in drei Quartiere eingeteilt. Im ersten Beet wachsen die Nahrungshungrigen Starkzehrer, zu denen alle Kohlarten, Lauch, Sellerie, Gurken, Kartoffeln, und Kürbis gehören. Auf diesem Beet wird reichlich Kompost aufgebracht und ein organischer Dünger mit eingearbeitet. In der Hauptwachstumszeit wird zusätzlich noch mit Brennnesseljauche gedüngt.

Die Mittelzehrer haben mittelmäßige Nahrungsansprüche und brauchen vor allem beim Start eine ausreichende Kompostgabe und etwas

organischen Dünger. In der Hauptwachstumszeit wird gelegentlich mit Brennnesseljauche gedüngt. Zu ihnen gehören Karotten, Zwiebel, Rote Rüben, Salat, Spinat, Radieschen und Kohlrabi.

Die Schwachzehrer, zu denen Erbsen, Bohnen und Kräuter gehören, kommen alle mit einer Kompostdüngung im Frühjahr aus. Das System des Fruchtwechsels rotiert regelmäßig. Im nächsten Jahr stehen die Mittelzehrer auf dem Beet der Starkzehrer. Die Schwachzehrer wandern ins Quartier der Mittelzehrer und die Starkzehrer wandern auf das Beet der Schwachzehrer, das vorher natürlich wieder mit Nahrung versorgt wurde. Nur Tomaten und Erdbeeren bleiben länger, bis zu drei Jahre, am selben Platz stehen. So könnte eine Mischkultur in einem Hochbeet aussehen:

Beet im Frühling von links nach rechts: Petersilie und Ruccola, Radieschen, Kopfsalat, Rettich, Eissalat, Kohlrabi, Spinat, Spitzkohl, Pflücksalat, Steckzwiebel, Erdbeeren. Beet im Sommer von links nach rechts: Petersilie, in einer Reihe Frühporree und Zwiebel, in einer Reihe Broccoli und Spinat, am Südrand 2 Tomatenstauden, im Mittelbereich 2 Paprika, am Nordrand 1 Gurkenpflanze, neben und zwischen den Tomaten Basilikum, Kohlrabi, Porree, als Randpflanzen dieser Reihen Schnittlauch, Pflücksalat, Knoblauch, Erdbeeren.

Beet im Herbst von links nach rechts: in einer Reihe Ruccola und Petersilie, Radieschen, Chinakohl, am Südrand 2 Tomatenpflanzen, in der Mitte 2 Paprikapflanzen, am Nordrand 1 Gurkenpflanze, neben und zwischen den Tomaten Basilikum, Endiviensalat, Porree und als Randbepflanzung Schnittlauch, Radicchio und 1 Zitronenmelisse, Knoblauch, Erdbeeren. Im Randbereich können fallweise Blütenpflanzen wie Tagetes, Ringelblume, Kapuzinerkresse, Bienenweide oder Borretsch gesetzt werden.

Michael Ruech
Gärtnermeister





Neue KV: Gemüse- und Obstbau, Forstarbeiter, Forstgärten und Gartenbau

Wir berichten über die Kollektivvertragsverhandlungen im Februar, welche zu den folgenden Abschüssen führten:

Am 13. Februar fand zunächst die zweite Verhandlungsrounde für den Gemüse- und Obstbau statt. Wie in der letzten Ausgabe berichtet, war man in der ersten Runde weit von einem Abschluss entfernt. Zwar wurde die Verhandlung wiederum sehr intensiv geführt und alle Argumente abermals erörtert und noch detaillierter ausgeführt, aber brauchte es offenbar die Zeit dazwischen, um zum für die Dienstnehmerseite akzeptablen Ergebnis über der rollierenden Inflationsrate von 3,24% zu kommen. Der Abschluss von 3,3% kaufmännisch gerundet gilt rückwirkend ab 1. Jänner 2025. Die Dienstgeberseite wünschte zudem die Verankerung einer Arbeitsgruppe, welche andere Bemessungsgrundlagen als die Inflationsrate nach VPI diskutieren soll. Wir blicken der Diskussion gespannt entgegen.

Am Nachmittag des 13. Februar fanden schließlich die Verhandlungen für die Forstarbeiter und Forstgartenarbeiter statt. Das Argument des Fachkräftemangels war einmal mehr Grundlage für den überdurchschnittlich guten Abschluss bei diesen Kollektivverträgen, nämlich 3,4% inkl. Pauschalien bzw. 3,6% für Lehrlinge bei den Forstarbeitern und 3,5% bei den Forstgartenarbeitern, dies alles bei Aufrundung. Be-

merkenswert zum einen: Der KV Forstarbeiter beginnt wie üblich mit 1. März, beim Forstgartenarbeiter wurde der Beginn mit 1. Februar aber vorgezogen. Zum anderen wurde beim KV-Forstgartenarbeiter die Fahrkostenvergütung um 25% angehoben und auch die Kinderzulagen auf das Niveau des Landes Tirol angepasst und der KV umfassend inhaltlich überarbeitet. So wurden etwa die verschiedenen Kategorien, Dauerarbeitskräfte, ständige und nichtständige Saisonarbeitskräfte beseitigt und zusammengeführt, wobei jeweils die für die Dienstnehmer günstigste Regelung übernommen wurde, oder bei den Sonderzahlungen aufgrund der Erfahrungen des Vorjahres wieder weitestgehend auf den Modus, der bis 2023 gegolten hatte, zurückgestellt. Allerdings ist geplant, die Sonderzahlungen für 2026 abermals zu überarbeiten.

Am 26. Februar führten auch die Verhandlungen zum KV Gartenbau in der ersten Runde zum Abschluss. Zwar konnten ins Auge gefasste aber vorbehaltene inhaltliche Anpassungen bis zur Ausfertigung des Protokolls von der Dienstgeberseite dann doch nicht mitgetragen werden, aber wir können uns dahingehend ohne Schaden auch bis ins nächste Jahr gedulden. Mit 2,95% bzw. 3% für Lehrlinge und Praktikanten, dies alles bei Aufrundung, wurde die Jahresinflationsrate von 2,94% gerade noch übertrroffen. Der neue KV gilt wie üblich ab 1. März.



Im Überblick

Forstgartenarbeiter:innen: + 3,5 %

Forstarbeiter:innen: + 3,4 %,
bei Lehrlingen: + 3,6 %

DN in Gartenbaubetrieben: + 2,95 %,
bei Lehrlingen & Praktikanten: + 3,0 %

DN in Gemüse- & Obstbaubetrieben: + 3,3 %

Forstarbeiter



Dienstnehmer in Gartenbaubetrieben Tirols



Forstgartenarbeiter



Dienstnehmer in Gemüse- und Obstbaubetrieben Tirols



Damals

Ausgabe 01 von 1949

Ist das notwendig?

Bekanntlich werden sämtliche Schweinehalter bei Hausschlachtungen zur Fettablieferung herangezogen. Es geht uns dies natürlich soweit nichts an, als es tatsächlich Schweinehalter betrifft und sind wir auch über Notwendigkeit oder Unnotwendigkeit dieser Maßnahme kein Urteil abzugeben berechtigt.

Wir sehen aber nicht ein, dass auch der Forstarbeiter irgendwo hinten in einem Tal, der recht und schlecht ein Schweinchen, denn ein Schwein wurde es bei den mageren Futter-

verhältnissen ohnehin nicht, durchs Jahr hindurch füttern konnte, zu dieser Ablieferung verpflichtet sein soll.



Der Tiroler Land- und Forstarbeiterbund hat bei den zuständigen Stellen versucht, hier eine Ausnahme durchzusetzen. Eine Antwort auf unsere Eingabe ist bisher leider noch nicht erfolgt. Wir hoffen aber, dass die Entscheidung doch nicht solange dauert, bis der Speck abgeliefert ist, um dann eine Ausnahme zu gestatten. Unsere Forderung wäre umso mehr berechtigt, da die Fettzuteilungen an Forstarbeiter ohnehin immer noch ungenügend sind.



Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Landesobmann und LAK-Präsident
Andreas Gleirscher
Tel. +43 664 839 8910
E-Mail: andreas.gleirscher@lkv-tirol.at



Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Margit Unsinn
Tel. +43 59292 3010
E-Mail: margit.unsinn@lk-tirol.at



Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Landessekretär und LAK-Kammerdirektor
Mag. Johannes Schwaighofer
Tel. +43 660 347 76 46
E-Mail: johannes.schwaighofer@lk-tirol.at



LAK-Kammerdirektion
Kristina Oettl
Tel. +43 59292 3000
E-Mail: kristina.oettl@lk-tirol.at



Rechtsabteilung
Abteilungsleiterin
Mag. a Eva Estermann, MA
Tel. +43 59292 3002
E-Mail: eva.estermann@lk-tirol.at



Förderungsabteilung
Abteilungsleiter
DI Lorenz Strickner, BSc, ABL
Tel. +43 59292 3003
E-Mail: lorenz.strickner@lk-tirol.at



Rechtsabteilung
Referent
Mag. Markus Steinbacher
Tel. +43 59292 3006
E-Mail: markus.steinbacher@lk-tirol.at



Förderungsabteilung
Referentin derzeit in Karenz
Andrea Hauser, BEd.
Tel. +43 59292 3003
E-Mail: lask@lk-tirol.at



Buchhaltung
Brigitte Redolfi
Tel. +43 59292 3005
E-Mail: brigitte.redolfi@lk-tirol.at



Förderungsabteilung
Barbara Frech
Tel. +43 59292 3004
E-Mail: barbara.frech@lk-tirol.at



Euer Feedback

Schenke uns ein paar Minuten deiner Zeit und gib uns bitte Rückmeldung – wir freuen uns auch über neue Ideen!

Dein Feedback:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Optional:
Name:

E-Mail-Adresse:

Telefonnummer:

Rücksendung an
johannes.schwaighofer@lk-tirol.at oder direkt
via QR-Code.



Unsere nächste Ausgabe des Mitteilungsblattes
„Der Landarbeiter“ erscheint voraussichtlich
Mitte Mai 2025.